

Schauplatz

Auch das noch!

Restaurant füllt Gäste ab- und «kentsorgt» sie

Australien Erst ausschneiden, dann rauswerfen: Diese Vorgehensweise ist ein Restaurant in Sydney teuer zu stehen gekommen. Die Mitarbeiter hatten zwei Frauen innerhalb von 40 Minuten jeweils acht Schnäpse serviert. Die sturzbetrunkenen Frauen brachen zusammen. Mitarbeiter trugen die bewusstlosen Gäste aus dem Restaurant auf das Trottoir, hiess es in einer Mitteilung der Behörde für Alkohol und Glücksspiel von gestern. Eine Polizeistreife rief einen Krankenwagen.

Das Restaurant wurde zu einer Strafe von umgerechnet rund 1600 Euro verurteilt. Das Alkoholverbot von New South Wales sieht unter anderem Strafen vor, wenn der Inhaber einer Ausschanklizenz an Betrunkene Alkohol verkauft. (sda)

Familie stirbt bei Kollision mit Bus

Schweiz/Kosovo Bei einem Verkehrsunfall im Süden des Kosovo ist am Sonntag eine fünfköpfige, in der Schweiz wohnhafte Familie ums Leben gekommen. Unter den Opfern sind drei Kinder. Die Familie war auf einer Ferienreise, als ihr Auto bei Suhareka mit einem Bus zusammensties.

Bei den Opfern handelt es sich um kosovarische Staatsangehörige mit Wohnsitz in der Schweiz, wie das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) unter Berufung auf die Behörden vor Ort mitteilt. (sda)

Unwetter: Über hundert Tote

Japan In den Hochwassergebieten in Japan wird allmählich das enorme Ausmass der Zerstörungen sichtbar: Mehr als hundert Todesopfer wurden bislang gefunden, wie die Regierung gestern mitteilte.

Während in einigen Katastrophengebieten im Westen und Zentrum des Landes die Menschen begannen, ihr mit Schlamm überzogenes Hab und Gut zu sichten, waren andere Ortschaften noch überschwemmt. Ende vergangener Woche hatten heftige Regenfälle im Westen und im Zentrum Japans schwere Überschwemmungen und Erdbeben verursacht. (sda)

Vier weitere Kinder gerettet

Thailand Mit einer neuen Rettungsaktion gelang es Spezialtauchern gestern, vier weitere Knaben aus der Höhle zu bringen. Noch durften die Kinder ihre Familien nicht sehen.

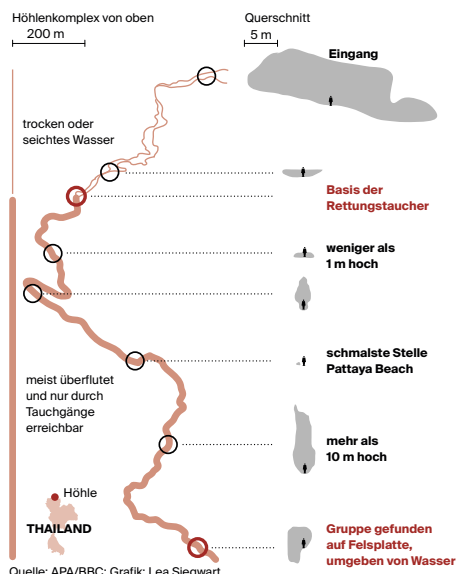
«2 Tage, 8 Wildschweine», informierte die Marine per Facebook, in Anspielung auf den Namen der Fussballmannschaft. Damit sind nun acht Spieler der Junioren-Fussballmannschaft gerettet. Vier Jungen und ihr 25-jähriger Betreuer müssen noch in der Tham-Luang-Höhle ausharren, und das seit 16 Tagen.

Vermutlich wird die Rettungsaktion nun heute fortgesetzt, wenn die Taucher neue Kräfte gesammelt haben und auch die Versorgung mit Atemluft auf dem vier Kilometer langen Weg nach draussen sichergestellt ist. Möglicherweise wird dann gleich versucht, die letzten fünf Eingeschlossenen zusammen herauszuholen. Offiziell gab es dafür keine Bestätigung.

Fast zwei Wochen in kompletter Dunkelheit

Der Einsatz stützt sich auf ein Team von mehr als einem Dutzend internationalen Spezialtauchern. Weil in Südostasien gerade Monsun-Saison ist und neue schwere Regenfälle drohen, ist die Mission auch ein Kampf gegen die Zeit. Die Höhle liegt

Thailand – Jugendliche in Tham-Luang-Höhle



ganz im Norden Thailands an der Grenze zu Myanmar. Die geretteten Kinder werden jetzt in einem Spital der Provinzhauptstadt Chiang Rai behandelt. Sie sollten schon bald den ersten Besuch von ihren Familien bekommen dürfen. Allerdings sollen sie nach den über zwei Wochen in fast kompletter Dunkelheit äusserst vorsichtig wieder ans normale Leben herangeführt werden. Den vier Jungen, die bereits am Sonntag gerettet werden konnten, geht es nach offiziellen Angaben verhältnismässig gut. Über den Zustand der anderen wurde nichts bekannt.

Nach Angaben von Provinzgouverneur Narongsak Osottanakorn lief der zweite Grosseinsatz gestern ab 11 Uhr Ortszeit (6 Uhr MESZ) und dauerte bis in den Abend. Die Höhle ist nach seiner Darstellung weiterhin teilweise überflutet, das Wasser aber gesunken. «In ein paar Stunden werden wir gute Nachrichten bekommen», hatte der Gouverneur gesagt – und damit recht behalten. Der Tauchgang durch die weitverzweigte Höhle ist schon für Profis kräftezehrend. (sda)

Britin stirbt an Nervengift

Amesbury Die vergangene Woche mit einer Nowitschok-Vergiftung ins Spital eingelieferte Britin ist gestorben. Das teilte Scotland Yard mit. Die Polizei ermittelt nun wegen Mordes. Die 44-jährige Frau aus Amesbury und ihr 45-jähriger Lebensgefährte waren am Samstag vor einer Woche mit Vergiftungserscheinungen ins Salisbury District Hospital eingeliefert worden. Sie hinterlässt drei Kinder. Der Mann ist weiter in einem kritischen Zustand.

Die Ermittler gehen davon aus, dass das Paar aus Amesbury versehentlich mit dem tödlichen Nervengift in Berührung gekommen war. Sie könnten laut Polizei einen kontaminierten Gegenstand berührt haben – etwa ein Fläschchen mit Resten des Gifts, welches beim Attentat auf Ex-Spion Sergei Skripal und seine Tochter verwendet wurde. (sda)

Todesfall bei Goa-Party

Graubünden An der Goa-Party «One Love» im bündnerischen Filisur ist es am Sonntag zu einem Todesfall gekommen. Ein Mann kam unter noch ungeklärten Umständen ums Leben. Die Staatsanwaltschaft Graubünden nahm Ermittlungen zur Klärung des Falles auf, wie es dort gestern auf Anfrage zu einer Meldung der Zeitung «20 Minuten» hiess. Der Mann soll bewusstlos ins Sanitätszelt gebracht worden sein. Trotz sofort eingeleiteter medizinischer Massnahmen konnte ihm nicht mehr geholfen werden, schrieben die Veranstalter. (sda)

Leute

Weinstein bleibt Hausarrest erspart

Hollywood Der wegen Vergewaltigung angeklagte Ex-Filmproduzent Harvey Weinstein wird vorerst nicht unter Hausarrest gestellt. Die Staatsanwaltschaft scheiterte gestern vor Gericht mit einem Antrag, den 66-jährigen in einer New Yorker Wohnung unter Hausarrest zu stellen. Weinstein muss derzeit ein GPS-Überwachungsgerät tragen und lebt in seinem Haus im Nachbarstaat Connecticut. Um New York oder Connecticut zu verlassen, benötigt er eine Erlaubnis. (sda)



Nackte Tatsachen trotz herbstlicher Temperaturen



Kunst Der US-Fotograf Spencer Tunick ist bekannt für seine Kunstinstallationen mit nackten Menschen. In Melbourne hat er jetzt rund 500 Australier bei kalten Temperaturen abgelichtet – die Höchstwerte erreichten dort gestern 13 Grad. Bild: Quinn Rooney/Getty (Melbourne, 9. Juli 2018)

ANZEIGE

Wie lange noch?
In Syrien sind 15 Millionen Menschen dringend auf Hilfe angewiesen.
Spenden Sie jetzt 50 Franken
SMS mit Text SYRIEN 50 an 227
CARITAS

Tierische Zeiten
©brandt-cartoons.de

Panel 1: WIE OFT HAST DU SCHON DIE KATZE GEJAGT? UNZÄHLIGE MALE.
Panel 2: UND WIE OFT HAST DU SIE ERWISCHT? NOCH NIE.
Panel 3: UND WAS LERNST DU DARAUS?
Panel 4: NICHTS.